

Leitfragen Woche 1

Floris Remmert

Mat. Nr. 4143457

14. Mai 2020

1 Erklärung von Leitbegriffen

1.1 Begriffliches Wissen, Wissensatome (*taṣawwur*)

Dieser Begriff beschreibt das notwendig existierende, jene Dinge deren Wahrheit bereits in ihrer Existenz begründet ist. Dieses Wissen kommt ohne jegliche Form von Syllogismen zustande.

1.2 Propositionales Wissen, Wissensmoleküle (*taṣdīq*)

Dieses Wissen ergibt sich durch Syllogismen. Grundlage dafür sind als wahr akzeptierte Prämissen. Dieses Wissen bezeichnet Avicenna auch als das möglich existierende. Es ist die unter Syllogismen abgeschlossene Menge allen begrifflichen und propositionalen Wissens.

1.3 Prinzipien der Begriffsbildung

Jeder Begriff muss eine bestimmte Bedeutung haben, denn hat er es nicht, so lässt er sich unmöglich von etwas anderem abtrennen (vgl. 1.6), sodass die Begriffsbildung unmöglich wird.

1.4 Prinzipien der Beweisbildung

Avicenna beschreibt Syllogismen als Prinzipien der Beweisbildung. Diese sind entweder „in sich selbst“, also derart dass sie zwei allgemein bekannte Schlussweisen unter korrekter Schlussweise zu einem weniger bekannten Schluss bringen, oder aber basieren auf Prämissen die nur die Beteiligten als wahr anerkennen. Entscheidend ist die korrekte Schlussweise.

1.5 Kontradiktorische Begriffe/Aussagen

Der Satz des ausgeschlossenen Dritten (1.6) ermöglicht erst die Einführung kontradiktorischer Begriffe.

1.6 Satz vom ausgeschlossenen Dritten

Für jede Aussage gilt, dass sie entweder wahr, oder falsch ist. Angenommen dies wäre nicht so, so verlören wir die Fähigkeit zwischen verschiedenen Begriffen zu differenzieren, sodass ein Dialog vollständig unmöglich würde.

2 Beantwortung der Leitfragen

Wie und auf welchen Betrachtungsebenen versteht Avicenna „das Wahre“?

- Wahrheit als dauerhafte Existenz (notwendig Existierendes)
- Wahrheit als Eigenschaft einer mündlichen Aussage (möglich Existierendes)
- falsch

Wie stuft sich das Wahre auf der propositionalen Ebene ab?

1. dauerhaft & primär: das notwendig Existierende, Dinge die aus sich heraus direkt wahr sind. Die „wahrste“ Aussage ist der Satz des ausgeschlossenen Dritten.
2. dauerhaft: Dinge die durch Syllogismen aus ersteren folgen
3. alles Andere, insbesondere das möglich Existierende

Wie weist Avicenna den aufrichtig verwirrten Sophist darauf hin, dass es zwischen zwei Kontradiktionen kein Mittleres gibt?

- Angenommen es gäbe ein Mittleres
- jeder Begriff muss klar abgegrenzt sein. Bspw. ein Auto ist ein Auto, aber nicht ein Zug
- gäbe es ein mittleres, so wäre ein Auto auch ein Zug, und auch alles andere, gleichzeitig jedoch nicht alles andere.
- da das absurd ist, folgern wir, dass es kein Mittleres gibt

3 Quiz

In welchem Sinne ist ein relativ-Syllogismus ein Syllogismus und in welchem Sinne relativ?

Er ist ein *Syllogismus*, da es eine sichere Konklusion gibt, insofern den Prämissen zugestimmt wird. Er ist *relativ*, da den Prämissen zugestimmt werden muss. Diese unterliegen einem gewissen Kontext, sodass man ihnen im Allgemeinen nicht unbedingt zustimmen mag.